

Wolfgang HARTMANN, Vom „castrum Esche“ zur Burg Sommerau. Auswirkungen der Mainz-Rienecker Fehde von 1260/71, *Aschaffener Jb.* 35 (2023) S. 165–180, 9 Abb., thematisiert den Standort und die kurze Geschichte der Rienecker Burg zu Eschau (Landkreis Miltenberg). Diese könnte, so der Vf., identisch gewesen sein mit der wenig später als Sommerau bezeichneten Mainzer Burg.

Joachim Kemper

Theodor RUF, Die Legende (?) von der Entstehung der Kapelle St. Dionysius/St. Kilian in Aschaffenburg-Nilkheim, *Aschaffener Jb.* 35 (2023) S. 9–55, 12 Abb., widmet sich ausführlich und umsichtig der legendenhaften frühma. Einrichtung einer Kapelle in Nilkheim (heute Stadtteil von Aschaffenburg) – ausgehend von einem angeblichen Gründungsbericht auf einer mutmaßlich verschollenen Inschrift im Umfeld der Kapelle. Die Umstände der Entstehung, später in der Literatur mehr oder weniger als Fakten „gesetzt“, sind kaum nachzuweisen.

Joachim Kemper

Alice EHRMANN-PÖSCH, Orte des öffentlichen Strafvollzugs in Mergentheim, *Württembergisch Franken* 107 (2023) S. 203–225, verdeutlicht die Bedeutung des öffentlichen (Stadt-)Raums auch im Bereich des Vollzugs der Rechtsprechung, indem sie anhand von Mergentheimer Quellen einige typische öffentliche Maßnahmen und Bestrafungspraktiken benennt, z. B. Strafen in den Gassen der Stadt, den Pranger, die „Wett“, das „Narrenhäuschen“ sowie Verstümmelungsstrafen und Hinrichtungen.

Joachim Kemper

J. Friedrich BATTENBERG, Die Heppenheimer Juden im vormaligen Amt Starkenburg. Überlegungen zu ihrer Geschichte in Mittelalter und Früher Neuzeit, *Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde* 81 (2023) S. 1–43, zeichnet anhand urkundlicher Belege die Geschichte der Juden in Heppenheim, Weinheim und Bensheim nach, wobei er allerdings aufgrund der geringen Dichte an einschlägigen Quellen für das MA nur Schlaglichter setzen kann und das Hauptaugenmerk auf die Zeit ab der kurpfälzischen Pfandherrschaft über das Amt Starkenburg legt.

K. G.

-----

Manfred GROTEN, Die Erfindung der Lothringer. Der Kölner Raum und das Herzogtum Lothringen im Mittelalter, *Geschichte in Köln* 70 (2023) S. 17–29, betrachtet die wechselvolle Geschichte Lothringens besonders im frühen MA und fragt: „Wer hat das Lothringervolk also erfunden, und warum?“ (S. 20). Er kommt zu dem Schluss, dass infolge der politischen Strukturierung des ostfränkischen Reichs in Herzogtümer ein Volk der Lothringer notwendig war, um die Herzogswürde zu legitimieren. Die Zuschreibung erfolgte allerdings nur von außen, sich selbst haben die Lothringer bis ins 12. Jh. hinein als Franken begriffen. Erst dann setzte eine eigene Identitätsbildung zumindest im oberlothringischen Raum ein. Die Rheinländer waren davon